

Als wäre der Sommer nur mal kurz Zigaretten holen

Milde Temperaturen, oft Regen, aber auch Sonne: Porto im Winter – Von Alexandra Stahl

Es ist Mitternacht, Möwen kreischen. Über dem Rathaus ziehen sie Kreise. Ein Mann läuft im T-Shirt vorbei. Auf dem weitläufigen Rathausplatz stehen Stühle, als warteten sie auf Flaneure, die sich ausruhen wollen. Die Luft ist mild. Dass hier Winter ist wie in Deutschland, begreift man erst nicht. Porto von Dezember bis März: Das sind meist milde Temperaturen, oft Regen, aber auch Sonne. In der Küstenstadt, wo der Douro in den Atlantik mündet, können Reisende den Winter gestrost vergessen.

Schon Spaziergehen reicht. Läuft man durch die steilen Gassen, fühlt man sich wie in einer anderen Welt. Die Häuser sind alt und oft kunstvoll verziert, an gefühlt jeder Ecke stößt man auf eine Kirche, und wenn man im mittelalterlichen

linário und macht sich zum Bahnhof São Bento auf, um die Verzierungen auf den berühmten Keramikfliesen, den Azulejos, zu zeigen. Tatsächlich braucht es Apolinário, um die Geschichte zu sehen: Im Uhrzeigersinn zeichnen die bemalten Kacheln, die zu einem großen Bild werden, das Transportwesen nach - vom Esel bis zur Eisenbahn.

Auf der Tour mit dem Profi, der müheles erklärt, welche Gebäude welchem Baustil entspringen, wird klar, wie wichtig Architektur in Porto ist. Der Lehrstuhl an der Uni ist bekannt, viele Gebäude von berühmten Architekten sind zu sehen, etwa das futuristische Konzerthaus Casa da Música von Rem Koolhaas.

Und dann ist da natürlich das Essen. Apolinário reicht Folar, eine Art herzhaften

anderen Seite des Douro arbeitete - bis er beschloss, seinen Weinladen Touriga aufzumachen. »Ich wollte mein eigenes Ding machen«, sagt der 40-Jährige und bestätigt den Eindruck, den man nach kurzer Zeit von Porto hat: Junge Menschen eröffnen Läden, probieren sich aus, es wird gebaut und renoviert, die Stadt ist im Aufbruch.

Ferreira bietet drei Portweine zum Probieren und erklärt, warum der Wein so stark und süß ist: Die Gärung wird anders als bei herkömmlichem Wein nach zwei bis drei Tagen unterbrochen, indem hochprozentiger Alkohol dazu kommt. Wer das genauer verstehen will, kann eine Tour in den Kellereien in Vila Nova de Gaia besuchen. Das bietet sich auch an,



Porto am Fluss Douro ist zu einem beliebten Ziel für Städtereisende geworden - auch im Winter hat die Stadt ihren Reiz.

(Foto: Daniel Rodrigues/Associação de Turismo do Porto)

sie aus der Ruhe zu bringen. Apolinária sagt, er liebe Porto im Regen.

Maria Oliveira, die in dem kleinen Hotel »Porto Vintage Guesthouse« arbeitet, sagt, sie habe kein Problem damit, wenn viele Touristen die Stadt sehen wollten. Sie erklärt das mit der Vergangenheit als Seefahrer- und Handelsstadt. Der Kontakt mit fremden Kulturen spiele immer eine große Rolle. »Wir mögen jeden«, sagt Oliveira.

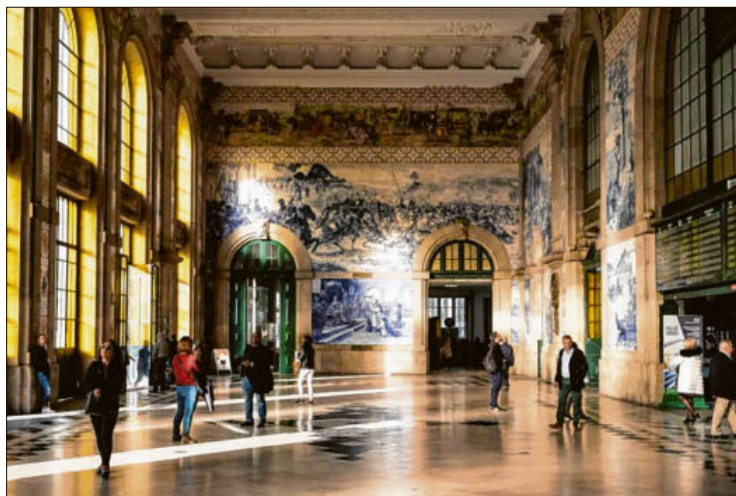
In den vielen Cafés, guten Rückzugsorten an verregneten Tagen, scheint sich das zu bestätigen: Im altbewährten »Café Majestic« bleiben die Mitarbeiter freundlich, wenn die Besucher die Tür nicht hinter sich schließen oder

te Gericht in Porto: Francesinha (kleine Französin), ein Sandwich ähnlich dem französischen Croque Monsieur. Zwischen Toastscheiben ließen Schinken, Linguiça (geräucherte Schweinewurst) und ein Beefsteak. Das Ganze wird mit Käse überbacken und mit einer Soße aus Bier, Senf, Tomaten und Portwein übergossen. Dazu werden oft noch Pommes und Spiegelei bestellt. Als der Kellner das Gericht bringt, versteht man, warum Apolinário Portos typischste Speise nicht anbietet - danach ist man satt und träge.

Energie sollte man sich aber aufheben, Porto ist reich an Museen. Mit Kindern kann man in der interaktiven World of Discoveries

auf den Spuren portugiesischer Seefahrer wandern. Sportfans vergnügen sich im Museum des FC Porto, Kunstinteressierte im Serralves Museum für zeitgenössische Kunst. Das Museum für Fotografie lohnt einen Besuch allein wegen der Räume - es ist in einem ehemaligen Gefängnis untergebracht. Dort saß einst der portugiesische Schriftsteller Camilo Castelo Branco (1825 bis 1890) wegen Ehebruchs ein und schrieb seinen Roman »Das Verhängnis der Liebe«.

Porto hat viele solcher Geschichten zu erzählen, die im Sommer, wenn Strand und Wasser locken, eher untergehen. »An Wintertagen kann man hier noch mehr entdecken«, sagt Maria Oliveira.



Der lichtdurchflutete Bahnhof São Bento mit den typischen Keramikfliesen (Azulejos) ist ein architektonisches Schmuckstück Portos.

(Foto: Daniel Rodrigues/Associação de Turismo do Porto)

Viertel Ribeira am Ufer des Douro in die historische Tram steigt, die einen fast bis zur Küste bringt, wird man erst recht nostalgisch. An Sonnentagen beschleicht einen das Gefühl, der Sommer wäre nur mal kurz Zigaretten holen.

Die 45 Meter hohe Metallbrücke Ponte Dom Luís verbindet Porto mit dem Städtchen Vila Nova de Gaia, bekannt für die dort ansässigen Portweinersteller. Die Aussicht ist beeindruckend.

Portuenser gehen an solchen Wintertagen, die fast warm sind, ins Meer. Wenigstens bis zu den Knien, wie André Apolinário erzählt. Der 37-Jährige führt durch die Stadttour Taste Porto und will Besuchern auf Stippvisiten in verschiedenen Cafés und Restaurants die portugiesische Küche näherbringen. Das tut er auch, aber er erklärt dabei noch die halbe Stadt. Ungläubige Blicke, als er die Gruppe zum McDonald's im Stadtzentrum führt. Keine Sorge, er zeige den Burgerladen nur wegen des Gebäudes, sagt Apolinário: Das mondänste Café der Stadt habe sich in den 1930er Jahren darin befunden.

Im Innern wird dann alles klar - ein Café mit edlen Wandverzierungen, in dem die Leute nun Cheeseburger essen. »Besser als wenn das Gebäude leer steht, so wie die letzten Jahre«, sagt Apo-

Kuchen mit dicken Würststücken. Sofort freut man sich, dass man dem deutschen Winterdreiklang aus Linsen-, Kürbis- und Hühnersuppe entkommen ist. Die Begeisterung, die der Portuenser an den Tag legt, wenn er Stockfisch, Wurst aus Enten-, Kaninchen-, Wachtel- und Hühnerbrustfleisch oder süßes Gebäck vorsetzt, kauft man ihm ab. Mit ausladenden Gesten beschreibt er, aus welcher Region die Produkte kommen, betont, wie gerne die Portugiesen gemeinsam essen und erzählt Geschichten zu den Läden, durch die er führt.

Bei Portwein endet die fast vierstündige Tour. Apolinário stellt Davide Ferreira vor, der bei den großen Portweinerstellern auf der

wenn man die Weine verkosten will.

Schon für zehn Euro bietet zum Beispiel der Hersteller Ramos Pinto fünf gut gefüllte Gläser an. Auf Zetteln steht, was man trinkt. Wie man die Weine findet, könne man dort auch notieren, erklärt die Frau an der Kasse. Das Problem ist nur, dass man nach dem dritten Glas nicht mehr so klar denkt - der Wein wird ohne Essen gereicht. Besser man bucht eine Tour mit einem Führer und Snacks.

Wenn es in Porto regnet, dann erinnert die Stadt eher an London als an Sommer, bloß mit Rechtsverkehr und entspannteren Leuten. Die Freundlichkeit der Einwohner ist bemerkenswert. Weder strömender Regen noch Touristenscharen scheinen



Manche Portweinkeller in Porto lassen sich besichtigen - und auch Verkostigungen werden angeboten.

(Foto: Daniel Rodrigues/Associação de Turismo do Porto)



Die Buchhandlung Lello ist mehr als prächtig und wurde durch die Harry-Potter-Autorin J.K. Rowling berühmt.

(Foto: Daniel Rodrigues/Associação de Turismo do Porto)

minutenlang Selfies machen.

Das Café ist so ansehnlich wie die 1906 eröffnete Jugendstil-Buchhandlung Lello, die vom britischen »Guardian« zur schönsten der Welt gekürt wurde. Allerdings werden beide von Touristen belagert, seit Gerüchte aufkamen, die Harry-Potter-Autorin J.K. Rowling, die in den 1990ern in Porto lebte, habe sich dort inspirieren lassen. Verwunschen wie in Hogwarts sieht es aus - übrigens weckt auch der Bahnhof São Bento diese Assoziation.

Wer es ruhiger mag, geht ins »Café Santiago«. Es ist bekannt für das berühmtes-

Info-Kasten

Klima: Die Winter in Porto sind mild, allerdings fällt auch viel Regen. Ohne Regenschirm sollte man die Stadt nicht besuchen. Auch bequeme Schuhe sind ein Muss: Porto liegt auf zwei Hügeln, die Wege sind oft sehr steil.

Anreise: Verschiedene Fluggesellschaften fliegen Porto von deutschen Städten aus an. Der Flug dauert knapp dreieinhalb Stunden. Der Zeitunterschied zu Deutschland beträgt in Portugal eine Stunde. Beim Influg nach Porto ge-

winnt man also eine Stunde Zeit.

Übernachtung: Nach Porto kommen seit ein paar Jahren immer mehr Touristen, es gibt dementsprechend viele, kleine Hostels und Apartments in der Innenstadt, meist günstig. Eine Alternative sind Ferienwohnungen und Airbnb-Unterkünfte.

Informationen: Fremdenverkehrsamt Portugal, Portugiesisches Handels- und Touristikamt, Zimmerstraße 56, 10117 Berlin (Tel.: 030/254 10 60).